

„**Ich seh', ich seh', was du nicht siehst...**“ – ein altes Spielchen, bes. mit Kindern

„... und das ist **viel zu lange!**“ - Na? Meine Corona-Frisur

Das sehen alle

„... und das ist ein **Kamerateam vom ORF!**“ –

ihr **alle hier** seht das Team,

zu Hause nicht... „So ein Unsinn, wo denn? Warum denn?“

„... und das ist die **Auferstehung der Toten!**“

... auch **gleich wieder uneins:** „Ich sehe sie, ich glaube daran!“ – „Ich sehe nichts!“

Das ist eine **uralte Erfahrung:**

... dass die einen daran glauben, es in irgendeiner Form zu sehen glauben

Zeichen für Auferstehung überall sehen...

... und andere eben nicht

Und natürlich kam da **schon des Öfteren der Einwand:**

„Mit denen, die nicht daran glauben / glauben können,

mit denen stimmt doch etwas nicht!“

... verstehen das halt nicht, sind **nicht so gescheit** wie wir

... können das nicht verstehen, weil sie uns **moralisch unterlegen** sind... irgendwie

... weil sie **Egomanen** sind, es nicht aushalten, etwas nicht sich selbst zu verdanken

Aber das disqualifiziert sich selbst, wenn wir die Augen aufmachen.

Auch **hochintelligente, großartige, liebevolle Menschen** – sind oft **Atheisten**

Einer der größten, intelligentesten Theologen des 20. Jhdts., **Karl Rahner**,

hatte 2 Brüder:

- Hugo, ein berühmter Kirchen-Historiker

- und vom dritten sagte er: Er ist der intelligenteste von uns allen – und Atheist

Eine **Erfahrung, die schon die frühen Christen machten**,

die der Evangelist Johannes **Jesus** schon bei seinem **Abschied** aussprechen lässt:

„**die Welt sieht mich nicht mehr;**

ihr aber seht mich.“

Jetzt **könnten wir über vieles debattieren** und erörtern:

• Manche sagen: „**Jesus hat doch gar nicht gelebt!**“

Gut, in historischen Quellen, die nicht von Christen stammen,

kommt Jesus nur am Rande vor.

Trotzdem: Die christlichen Quellen sind vielfältig, in sich stimmig, reichhaltig.

Wenn man nichts und niemandem glaubt,

dann könnte auch Julius Caesar nie gelebt haben

• Manche sagen: „**Jesus ist nicht auferstanden!** Das ist eine fromme Legende.

Oder gar ein Betrug, weil sie seine Leiche versteckt haben.

Das ist **schon schwieriger** zu widerlegen,

obwohl man historisch korrekt nachweisen kann,

dass schon **wenige Jahre danach** genau das **gefeiert** wurde

und zahlreiche **Zeugen angeführt** wurden, die damals noch lebten -

und die dem offensichtlich **nicht widersprochen** haben.

Und da waren genaue Beobachter und Skeptiker dabei wie **Thomas**.

Und jetzt könnten wir all diese **Tatsachen und Fakten beteuern** – und **anzweifeln** wir könnten **naturwissenschaftlich** argumentieren...

... oder **philosophisch**

... oder **spirituell**

... oder **religionsgeschichtlich**

... und dabei natürlich **nie an ein Ende kommen**.

Selbst wenn wir's nicht rechthaberisch, sondern **ehrlich** und **offen** versuchen.

Die einen (wir) sehen es – die andern können es nicht sehen.

Aber wir haben nicht nur von dieser Erfahrung heute gehört, sondern auch den **Auftrag aus dem Petrusbrief**:

„Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt!“

Und das ist ein **wirklich guter Wegweiser**.

Nicht nur weil er uns **davor warnt**, sich in die kleine Gemeinschaft **einzuigeln**.

Nicht nur weil er uns **verbietet**, uns in unsere **eigene Sprache** zurückzuziehen, die längst keiner mehr versteht.

Nicht nur weil er und davor **warnt, andere abzukanzeln**:

„Antwortet bescheiden und ehrfürchtig!“

Der **Petrusbrief sagt nicht**:

Diskutiert euren Glauben und woran ihr glaubt **bis ins Letzte** aus, **bis ihr sie überzeugt habt**.

Er ruft uns auf:

„Sprecht von der **Hoffnung**, die euch erfüllt!“

Das ist eine **ganz andere Ebene**:

Da geht es **nicht** nur um Beweise und **schlagende Argumente**.

Da geht es um mich – und dich

... als Menschen

Diese **Hoffnung, die mich beflügelt und antreibt**,

die ist die **beste Brücke** zum anderen.

Das **sieht man einem Menschen ja auch an**

und sagt mir mehr als seine feststehenden Glaubens- oder Unglaubenssätze

Es ist ja **auch die Art, wie Jesus redet**, gerade beim Abschied:

Er sagt nicht, was genau sein wird.

Was mit ihm und uns genau geschehen wird.

Wie wir mit ihm verbunden bleiben können.

Er **vermittelt ihnen eine ganz große Hoffnung**: in Gemeinschaft, mit Brot&Wein

Und **bevor wir „Rechenschaft abgeben“** vor anderen:

Fragen wir uns doch **selbst einmal**:

Was ist diese Hoffnung, die mich beflügelt, mich antreibt,

die all den Glaubenssätzen erst Leben einhaucht.

Kann ich ihr **nachspüren**?

Kann ich sie **in Worte fassen**?

Kann sie zur **Brücke** werden?